

Paibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Jänner d. J. dem Abtheilungsvorstande beim Tarifierstellungs- und Abrechnungs-Bureau im Eisenbahnministerium, Oberinspector der österreichischen Staatsbahnen Josef Kühnelt, anlässlich seiner Uebernahme in den bleibenden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. December v. J. die Einreihung des mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrathes bekleideten Hofsecretärs der statistischen Centralcommission Dr. Joh. Winkler ad personam in die VI. Rangklasse der Staatsbeamten allergnädigst zu genehmigen geruht.

Cartel m. p.

Den 16. Jänner 1902 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XCI. Stück der italienischen und polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1901 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 16. Jänner 1902 (Nr. 12) wurde die Weiterverbreitung folgender Preis-erzeugnisse verboten:

- „Geschichte der Juliette oder die Bonnen des Lasters“ an Marquis de Sade.
- Nr. 87 „Nase Zájmy“ vom 10. Jänner 1902.
- Nr. 2 „Zát“ vom 9. Jänner 1902.
- 15 Reclamezettel und Reclamebilder der Fabrik Eduard Diehl, Weipert (Böhmen) und Bärenstein (Sachsen).
- Nr. 1 „Sitay“ vom 10. Jänner 1902.
- Nr. 23 „Braunauer deutsche Zeitung“ vom 11. Jänner 1902.
- Nr. 2 „Volkswacht“ vom 9. Jänner 1902.
- Nr. 2 „Stráz na Hané“ vom 11. Jänner 1902.
- Nr. 52 „Srpski Glas“ vom 9. Jänner 1902.

Heute wird das III. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 5 das Gesetz vom 14. December 1901, wirksam für das Herzogthum Krain, betreffend die Umlegung der Bezirksstraße zwischen Unter- und Obergörzsch.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.
Paibach am 18. Jänner 1902.

Feuilleton.

Ein Menschenkenner.

Humoreske von A. Grinius.
(Schluss.)

(Nachdruck verboten.)

Herr Schnepfer hat keinen Laut von sich geben können. Er hat die Thür wieder zugemacht und hat sich erst in die Werkstatt, dann ins nächste Wirtshaus geflüchtet. Da hat er im dumpfen Sinnen beim „Eisenacher“ gesessen und nur manchmal die Worte ausgestoßen: „De Wiver, de Wiver! Wer kennt sie nie aus!“

Seitdem schien der Boden unter ihm im eigenen Hause zu wanken.

Jahrmärkt war's bald darauf. Er flüchtete gerade wieder fliegen, da stimmte hinter seinem Garten eine Bande böhmischer Musikanten einen lustigen Ländler an. Und als er in den Hausflur tritt und einen Blick durch das Glasfenster in die Werkstatt wirft, da muß er unter Erschrecken bemerken, daß Mutter und Tochter sich angefaßt haben und lachend im Walzer durch den Raum wirbeln.

„De Wiver, de Wiver!“
Der September war ins Land gekommen, als ein fröhliches Familienereignis eine gewisse Aufregung im Hause hervorrief. Minke, die treue, schwarz und weiß gefleckte Kaze, hatte eines Morgens die Zahl der Lebewesen im Hause Schnepfer um fünf Seelen vermehrt.

Der Hausherr war ein wirklicher Thierfreund.

Nichtamtlicher Theil.

Die militärische Bedeutung der neuen russischen Eisenbahnen.

Ein militärischer Berichterstatter schreibt der „Pol. Corr.“: In höherem Maße als in anderen Ländern bilden in Rußland Neubauten von Eisenbahnen und die Erweiterung des Communicationsnetzes einen erheblichen Zuwachs an militärischer Macht. Denn bei der ungeheuren Ausdehnung des russischen Reiches, seinen schlechten Landwegen, seinen zahlreichen Sumpfniederungen und ungeheuren Waldungen und bei der räumlichen Trennung einzelner Garnisonen ein und desselben Truppentheiles, stößt die Durchführung einer planmäßigen Mobilmachung auf nicht unerhebliche Schwierigkeiten und verzögert sich der Aufmarsch der Armee an den betreffenden Landesgrenzen gegenüber einem Gegner, der über bessere und zahlreichere Eisenbahnen und gut erhaltene Wegverbindungen verfügt. Von diesem Gesichtspunkte aus wurde auch die kürzlich erfolgte Mittheilung des Finanzministers Witte an den Zaren, die in Wladivostok endende ostchinesische und die nach Port Arthur abzweigende südmandschurische Eisenbahn seien im Rohbaue vollendet und ihr Anschluß an die sibirische Transversalbahn sei durchgeführt, im ganzen Reich mit Freude vernommen. Der Schwerpunkt dieser neuen Weltbahn liegt nämlich heute fast ausschließlich in ihrer militärischen Bedeutung und in der That, daß nunmehr die russischen Armeen in wenigen Wochen aus den entferntesten Theilen des Reiches an den Stillen Ocean gelangen und von Wladivostok und Port Arthur aus ihren Zug bis nach dem äußersten Osten vorbereiten können. Auch über Chinas Grenzen hinaus kann Rußland durch diese Bahn seine Wachsamkeit ausdehnen und nach der Räumung der Mandschurie in jedem Augenblicke dort soviel Truppen herbeistellen, wie zur Aufrechterhaltung geordneter Verhältnisse und für die Interessen der russischen Politik erforderlich erscheinen.

Wenn auch räumlich weit getrennt, steht doch im engsten Zusammenhange mit der großen sibirischen Eisenbahn die Linie Orenburg-Taschkent, die in Samara den Anschluß an die erstgenannte Bahn finden soll und für die in Taschkent vor kurzem der Kriegsmminister Kuropatkin den ersten Spatenstich that, womit die fast ausschließlich militärische Bedeutung

dieses wichtigen Schienenweges vor aller Welt bekundet wurde. Durch einen Blick auf die Karte und die Erwägung des Zieles der russischen Politik, über Indien nach dem indischen Ocean vorzudringen, kann man die außerordentliche Bedeutung jener Bahn klar erkennen. Die von englischen Blättern bald nach dem Tode des Emirs von Afghanistan verbreitete Darstellung, daß Rußland die Zeit noch nicht für gekommen erachte, um zu einem wichtigen Schlage gegen England auszuholen, war sicherlich nicht unzutreffend. Es soll eben vorher der Ausbau des Eisenbahnnetzes an der Grenze von Afghanistan eine vollendete Thatfache sein, die mittelasiatische (früher transkaspische) Bahn mit der neuen Taschkent-Strecke in unmittelbarer Verbindung stehen, und dann nach Herstellung der gleichfalls von russischer Seite in Persien zu bauenden Strecke Dschulfa-Tabriz-Teheran-Mesched-Ruscht der gleichzeitige Einmarsch der gewaltigen russischen Heeresmassen in Afghanistan sichergestellt werden.

Die Schwierigkeiten, denen die Ausführung solcher Pläne russischerseits heute begegnen würde, werden ersichtlich, wenn man sich die Vertheilung der russischen Truppen in Turkestan vor Augen führt und die Hindernisse in Erwägung zieht, die einer schleunigen Concentrierung an irgendeinem Punkte der afghanischen Grenze und dem Nachschube von Truppen sowie aller Heeresbedürfnisse aus dem russischen Hinterlande entgegenstehen. Es stehen allerdings Afghanistan gegenüber in Turkestan 2 Armeecorps mit 40 Bataillonen, 48 Schwadronen und 17 Batterien in einer Gesamtstärke von 45.000 Mann, und der äußerste Posten russischer Besatzung ist dicht an die afghanische Grenze nach Ruscht vorgeschoben. Wenn man aber bedenkt, daß nur eine einzige directe Verbindung zwischen den Sizen der beiden Generalcommandos vorgenannter Armeecorps, Aschabad und Taschkent, besteht und daß die entlegenen Garnisonen des 1. turkestanischen Corps in Rakau und Andischan fast ihren gesamten Bedarf an Personal und Material über den beschwerlichen, enorm weiten und gefährvollen Weg des Kaspischen Meeres heranziehen müssen, dann wird man die außerordentliche Bedeutung an militärischer Machterweiterung begreifen, den die 1900 Kilometer weite Bahnstrecke Orenburg-Taschkent für die russisch-asiatische Politik hat. Im Vereine mit der oben genannten persischen Bahn wird der vorerwähnte Schienenweg

„Schöne die Milch nicht, Malchen,“ sagte er zu der Tochter, „unn pfleg' mir die Thiere hübsch. Frau Senator wollt' schon längst so'n Thierchen. Die anderen werden mer au noch los!“

Eine bessere, folgsamere Tochter konnte sich kein Vater wünschen. Wie besorgt sie um die hübschen, jungen Rädchen war! Wie oft sprang sie von der Arbeit auf, draußen nach dem Rechten zu sehen. Ach, und die Alte konnte so erbärmlich schreien! Wenn man drinnen um die Lampe traulich sich geschart hatte, da begann es draußen: hilfsehend, liebeheischend, lockend und bittend. Erst schloß ein leichtes Roth über Malchens hübsches Gesicht, dann schloß sie selbst hinaus. Und wie ernsthaft sie ihren Samariterdienst erfüllte. Manchmal eine Stunde lang und drüber.

„Wärklich, ä Prachtmädchen!“ lächelte dann der Menschenkenner.

Draußen aber im Schatten der Nacht und Laube, da hielt ein blühendes Menschenpaar sich Brust an Brust. Da fanden sich Augen und Lippen, und süße Worte der Liebe, des Hoffens irrten hin und her.

Ein paar Wochen klang allabendlich der Zusammenruf der Kazenmutter. Da sprach eines Abends Herr Schnepfer:

„'s märkwürdig! Was nur das Vieh hat? Ich mein' doch, jezt müßt sie aus dem Größten raus sein?“

Malchen war bereits wieder pflichtschuldig hinausgehüsch. Die Frau aber sagte:

„Gugo, vielleicht find's Kinderkrankheiten! Wer kann's wissen?“

„Meinst du wärklich?“ Kopfschüttelnd stopfte sich der Menschenkenner eine frische Pfeife.

Er schüttelte noch mehr den Kopf, als er eines Tages vom nahen Berge zurückkehrte, wo er sich bemüht hatte, eine Mondesfinsternis zu beobachten, deren Erscheinen beide Blättchen des Ortes vor drei Tagen angezeigt hatten. Als er in die Gasse trat, an die sein Garten grenzte, schien sich etwas Dunkles von der Gartenpforte abzulösen; wie ein Schatten huschte es um die Ecke.

Der Fliegenschnepfer rieb sich die Augen, schlich vorsichtig näher. Todtenstill! Nichts zu erkennen. Sollten Spitzbuben Böses planen? Mit klopfendem Herzen hastete er durch den Garten, hinein in die Wohnstube. Da saßen Mutter und Tochter und boten das gewohnte Bild ruhrenden Fleißes.

„Unn Ihr habt nicht gehört? Rein gar nicht? Märkwürdig, wie man sich teischen kann. Vielleicht is au die dumme Mondzauberei dran schuld. Sm, hm! Aber so deitlich!“

Man schrieb den 5. October. Das war Malchens Geburtstag. Zu heute hatte er auch der Frau Senator Moldenhauer das Spinnrad zugefagt, das blank und gierlich seit gestern zur Schau und Augenweide im Schaufenster prangte.

Das war heute ein schöner Tag! Das liebe Mädchen heute zwanzig Jahre, strahlend in Frische und Gesundheit, und draußen der blanke Sonnenschein! Nein, so prächtig hatte die Welt noch lange nicht ausgesehen! Der wadere Drechsler vermochte gar nicht den Platz am offenen Fenster zu räumen. Aber da

nach Taschkent, von Tiflis und von der Wolga her, in kürzester Frist noch 54 Bataillone, 84 Schwadronen und 23 Feldbatterien herbeischaffen und somit die in vorderster Linie zum Durchmarsche durch Afghanistan vereinten russischen Streitkräfte auf nahe an 100.000 Mann bringen können.

Neben diesen drei großen Bahnen von zunächst fast nur militärischer Bedeutung, deren Baubeginn, respective Fertigstellung, in das Jahr 1901 fällt, sind es noch drei andere, zur Zeit in Rußland im Baue befindliche Linien, denen vom Gesichtspunkte Deutschlands und Oesterreich-Ungarns eine besondere militärische Bedeutung zukommt. Da ist vor allem die von Warschau über Lwow - Lodz nach Kalisz führende Bahn zu nennen, die eine directe Verbindung zwischen der preussischen Grenze und Warschau herstellt und mit solchem Eifer gefördert wird, daß ihre Vollendung noch vor dem contractmäßigen Termine des Jahres 1903 zu erwarten steht. Welche militärische Wichtigkeit dieser Bahn auch von Seite Rußlands zugeschrieben wird, erhellt aus dem Umstande, daß man sich entschlossen hat, sie mit Rücksicht auf die Möglichkeit eines für Deutschland erfolgreichen Krieges mit russischer Normalspurweite zu bauen, trotzdem die Warschau - Wiener Bahn, sowie ihre beiden Zweiglinien Skjerniewice-Alexandrowo und Koluszki-Lodz die einzigen russischen Bahnen mit westeuropäischer Spurweite sind. Von großer Bedeutung für die Concentrierung russischer Truppen an der österreichischen Grenze ist die 440 Kilometer lange Staatsbahn Kiew-Komiet, deren Fertigstellung bereits für die nächste Zeit in Aussicht steht und die namentlich den nördlich des Azow'schen Meeres dislocierten Seerestheilen zugute kommen wird. Die Trace dieser Bahnlinie führt durch schwach bevölkerte Gegenden, so daß von ihr für Handel und Verkehr wenig Vortheile zu erwarten sind und der ausschließlich strategische Zweck immer in Vordergrund bleiben wird. Das letzte Glied der gegenwärtigen militärischen Bahnprojecte Rußlands bildet die in jüngster Zeit vielgenannte Strecke Wologoje-Siedlce. Diese 1100 Kilometer lange Eisenbahn soll eine Fortsetzung der bereits vorhandenen Linie Krostoma-Rybinsk-Bologoje bilden und zur Entlastung der beiden großen Bahnen St. Petersburg-Warschau und Moskau-Warschau dienen. Alles in allem hat Rußland, abgesehen von zweiten Geleisen auf schon vorhandenen Bahnen, zur Zeit die ungeheure Strecke von über elftausend Kilometer im Baue. (Anschließend an diese Darlegungen sei verzeichnet, daß nach einer telegraphischen Meldung aus St. Petersburg im Reichsbudgete für die Nordische Bahn, die Zekaterinski-Bahn, die Strecke Orenburg-Taschkent und die Siedlceer strategische Bahn zusammen 130 Millionen Rubel vorgesehen sind.)

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. Jänner.

Die Wiener Presse spricht fast einstimmig die Ansicht aus, daß bei der Wahl des Abgeordneten Wolf in Trautenaus politische Erwägungen diesmal nur eine untergeordnete Rolle spielten, weitreichende politische Schlüsse aus ihr somit nicht abzuleiten seien. Die „Neue Freie Presse“ faßt dies in die Formel, daß Personencult und nicht etwa politische Parteinahme

kommt ja die Frau Senator bereits die Gasse herauf, neben ihr ein stattlicher junger Mann . . . J., der Deichsel! Ist das nicht Trautners Karl? Sein Vater hat da sein Kupferschmiedgeschäft neben Senators Haus. Die halten immer gute Freundschaft. Rette Leute! Sehr nette Leute! Und wie propre der Bursche aussieht!

Der Menschenkenner schließt das Fenster und eilt in den Laden. Da ordnet er noch ein wenig und erwartet so seine verehrte Kundin.

Frau Senator Moldenhauer bleibt erst noch ein paar Augenblicke vor dem Schaufenster stehen, dann tritt sie mit ihrem Begleiter in den Laden. Auch sie strahlt, als sei ein Stückchen Sonne heute in ihr Herz geglitten.

„Na, Meister Schnepfer? Sie haben ja Ihre Sache prompt und brav gemacht. Nun aber 'raus aus dem Schaufenster. Den Preis hatten wir fest gemacht. So . . . hier!“ Sie legt den Betrag auf den Tisch.

„Aber, ich bitt' schön . . . so eilig . . .“

„Still, still! Erst das Geschäft, dann das Vergnügen! So, Herr Trautner, wenn Sie so gut sein wollen? Tragen Sie es dahin, wo es von nun an hingehört.“

Der junge Mann blickt erst verlegen drein; doch, die gütige, alte Dame sieht ihn so sicher, so ermunternd an, daß er endlich das Spinnrad ergreift, um den Ladentisch biegt und recte in das Wohnzimmer spaziert.

Dem Drechslermeister öffnen sich weit die Augen. Was soll denn das? Doch schon hat ihn Frau Senator am Rockärmel gefaßt und führt ihn hinein. Mutter

sich in dieser Wahl ausspreche. Immerhin werde wieder mit größter Uebereinstimmung aus der Wahl das eine gefolgert, daß die alldeutsche Bewegung ihren Höhepunkt überschritten habe. So faßt die „Arbeiterzeitung“ die Wahl als „unheilbare Compromittierung“ der Alldeutschen auf; die „Br. Morgenzeitung“ meint, der Zerfall dieser Partei werde sich nun nicht mehr aufhalten lassen; so nennt die „Reichswehr“ die Wahl einen „unheilbaren Scher“ für Herrn Schönerer und die Alldeutschen; so bezeichnet sie das „Allstr. Wiener Extrablatt“ als „Niederlage der Parteileitung“ und das „Deutsch Volksblatt“ als ein Strafgericht für Schönerer; so meint auch die „Deutsche Zeitung“, sie könne nicht ohne Folgen für die Alldeutschen bleiben, während das „Neue Wiener Journal“ einen „offenen Krieg“ zwischen den Anhängern Wolfs und Schönerers prognostiziert. Weiters sehen die „Destr. Volkszeitung“ und „Reichswehr“ in der Wahl ein Symptom beginnender „Ernüchterung“ der deutschböhmisches Wählerchaft. Die „Neue Freie Presse“ begrüßt, allerdings in gedämpften Tönen, den Stimmenzuwachs des fortschrittlichen Candidaten als eine Aufmunterung für diese Partei, während die „Wiener Morgenzeitung“ darin den Anfang einer „beginnenden Renaissance der Fortschrittspartei in Böhmen“ sieht. Das „Vaterland“ endlich erblickt den Effect der Wahl in „fortschreitender Zerplitterung und Verwirrung der deutschböhmisches Wählerchaft.“

Wie das „Pilsener Tagblatt“ erfährt, will die Alldeutsche Vereinigung das Landtagsmandat der Landgemeinden Teplitz-Dux-Bilin, welches bisher K. S. Wolf inne hatte, dem Herrn Dr. Victor Michl, Arzte in Mies, der im Vorjahre gegen den fortschrittlichen Abgeordneten Dr. Gustav Schreiner im Städtebezirke Mies unterlegen ist, anbieten.

Die czechische Presse beschäftigt sich mit den Meinungsverschiedenheiten, die im czechischen Lager in der Sprachenfrage herrschen. Abg. Pantucek hat nämlich in einem an die Regierung geleiteten Memorandum über die Sprachenfrage Grundzüge aufgestellt, denen der Obmann des Czech-Clubs im Landtage, Skarda, entgegentritt. Der Odmüger „Pozor“ erklärt geradezu, daß die Uneinigkeit im czechischen Lager in der Sprachenfrage Sensation erzeuge.

Der angekündigte Besuch des Admirals Prinzen Heinrich in den Vereinigten Staaten wird vom „Freundenblatt“ als politisches Ereignis und eine Freundschaftskundgebung Deutschlands für die Union beurtheilt. Die beiden Staaten seien zwar Rivalen auf industriellen Gebiete, politisch haben sie aber keinen Grund, einander ferne zu stehen. Für Deutschland sei es immerhin ein Vortheil, zu wissen, daß es mit dem transoceanischen, englisch sprechenden Lande auf freundschaftlichem Fuße sein kann, auch wenn es mit England aus irgendeiner Ursache momentan überworfene wäre. Jedem Staate muß daran gelegen sein, möglichst frei in seinen Beziehungen zu sein, besonders einem Staate, der so vielartige Interessen hat wie das heutige Deutschland. Das wichtigste seiner Verhältnisse bleibe natürlich das mitteleuropäische Bündnis; aber in seinen, außerhalb des Bündnisses liegenden Beziehungen spielt die amerikanische eine immer bedeutendere Rolle.

und Tochter stehen neben dem Geburtstagsstische. Auf Malchens Antlitz liegt fliegende Röthe, als jetzt der junge Mann das Spinnrad vor sie hinsetzt. Stumm blicken sich beide an. Frau Senator aber führt heute das Wort.

„Mein herzlichstes Pathenkind! Alles Gute, alles Liebe für heute und alle Zukunft. Hier, die prächtige Arbeit deines Vaters nimm als Geschenk für deinen Haushalt, diesen bösen Menschen aber bringe ich dir mit für dein Herz. Vater und Mutter Schnepfer: hier steht einer, der nicht viel reden kann, der aber sein Bestes und Letztes für euer Kind hingeben würde. Nehmt ihn auf, macht beide glücklich! 's ist heute Geburtstag! Und Geburtstagskindern soll man ja nichts abschlagen. Gest?“

Malchen hat sich schon längst an der Brust des Geliebten still gebettet; die Mutter hält das Taschentuch vor die Augen und drückt stumm bewegt der gütigen Dame die Hand.

Nur der Drechslermeister kann's immer noch nicht fassen.

„Ja, ja . . . ; du mei Gude! . . . wo habt Ihr euch denn so nahe kennen gelernt?“ haspelt er endlich heraus.

„In der Tanzstunde!“ lächelt Frau Senator Moldenhauer. — — —

Der Drechslermeister Schnepfer heißt noch heute „der Menschenkenner“ in Verchenthal.

Von sich selbst aber dieses zu behaupten, hat er sich seit jenem merkwürdigen Tage vollständig abgewöhnt.

Tagesneuigkeiten.

— (Das Alter der Fische) läßt sich, wie „Pamethus“ schreibt, wohl bei den jüngeren Thieren nach erreichten Größe abschätzen, aber bei älteren verliert die Maßstab allen Wert, da sich das Weiterwachsen verlangsamte und bessere oder geringere Ernährungsverhältnisse einen stärkeren Einfluß gewinnen. Der „Aussschuß zur wissenschaftlichen Untersuchung der deutschen Meere im Interesse der Fischerei“ hat nun nach Professor Hansen's Angabe dem schalenartigen Wachstum der sogenannten Gehörsteine (Otolithen) ein Kennzeichen aufgefunden, welches eine genaue Altersbestimmung ermöglicht. Diese Gehörsteine bilden nämlich Jahresringe, fast wie die Bäume, d. h. sie sehen außen neue Schichten an, aus denen sich das Alter der Fische genau ermitteln läßt. Untersuchungen ergaben, daß in den deutschen Meeren, obwohl sie nicht übermäßig ausgebeutet werden, das Alter der Fische keine hohen Zahlen erreicht. Ein neunjähriger Flunder war beispielsweise der älteste seiner Art, der bisher zur Untersuchung kam. Der Grund liegt darin, daß es einem Fische, je älter er geworden ist, desto schwerer wird, den Fangeräthen zu entgehen.

— (Ein Festmahl menschlicher Mißgeburten) fand vor kurzem in Boston statt. In einem Theaterrestaurant hatten sich 15 Wesen, von denen jedes ein Freak ist zu „bölichem Thun“ versammelt. Den Ehrenplatz am Tische nahm einer der größten Männer der Welt ein, der Ägypter Hassan Ali, der 2 Meter und 18 Centimeter hoch ist; zu seiner Rechten saß der „Capitän“ Thymite, ein schottischer Zwerg; der kaum 78 Centimeter mißt; zur Linken des Riesen saß das dicke Ehepaar Americas, Herr Marlow und seine liebevolle Gattin — die beiden wiegen, zusammen genommen, die Kleinigkeit von 1100 Pfund. In zwangloser Reihe folgten dann: die vier freaks aus Georgia, vier Wesen, die schwarz sind wie Kohle, aber eine blendend weiße Nase und eine weiße Stirne haben; die beiden „menschlichen Schlangen“ aus Japan, die in Wirklichkeit nichts als lebende Serippen sind, so mager sind sie; der Höllemerkel, ein abschreckend häßlicher Franzose, dessen Augen wie einer Kage im Dunkeln phosphorescieren; der Riese Mensch, ein kolossaler Chinese, der alle zwei Stunden einem Zuge fünf Gallonen (1 Gallone gleich 4:54 Liter) Wasser kauft. Dazu kamen noch andere freaks von geringer Bedeutung. Der Riese Ali feierte seinen 25. Geburtstag, daher das Festmahl. Der Zwerg Thymite begnügte sich mit zwei Schnittchen gerösteten Brotes und einem Hühnerbraten; dagegen verschlangen die Eheleute Marlow je ein Hühner; der Chinese fraß vier oder fünf Kilogramm mit Butter. Was nun den Gastgeber betrifft, so aß er Vorgericht drei Duzend Bratwürstchen, dann trank er Hühnersuppe für zwölf, dann verschluckte er 30 rohe Eier, worauf er noch Folgendes aß: acht Beefsteaks, einen Schinken, zwei Pfund Stodfisch, vier gebratene Hühner, Schachteln Delfarinen, eine Schüssel Kopfsalat, ein Schweizer Käse, acht Orangen und zahllose eingemachte Früchte. Und bei dem ganzen Essen trank er auch nicht einen Tropfen Bier oder Wein, sondern „nur“ vierzehn Gläser Limonade.

— (Entdeckung einer neuen Säugethiergattung.) N. A. Satunin, der sich seit acht Jahren der Erforschung der kaukasischen Fauna abgibt, entdeckte nämlich in der alpinen Zone des centralen Kaukasus einen neuen Rager, der schon in der äußeren Gestalt seinem einzigen Vertreter dieser Ordnung gleicht und zweifellos einer neuen Gattung angehört, welche der genannte Forscher „Penthomys“ getauft hat (das Thier wurde nämlich in der Gegend des Kasbel aufgefunden, an welchen bekanntlich der Prometheus-Mythos anknüpft). Dieses Thier hat, wie dem „Globe“ geschrieben wird, eine Körperlänge von etwa 40 Centimetern und eine dicke Schnauze mit weit vorragenden Schneidezähnen. Der Schädel- und Zahnbau ist sehr eigenartig.

Eine Hamburger Patriciertochter

Roman aus dem modernen Hamburg von Drmanos Roman (13. Fortsetzung.)

Er brauste auf, antwortete heftig. Er legte keine Rechenschaft über sein Kommen und Gehen. Ob sie vielleicht eine Gardinenpredigt beabsichtigte, ihr großer, erstaunter Blick und ihr Verstummen erhöhte seine Wuth; ohne Grund und Ursache redete sich in einen künstlichen Zorn hinein. Und dann gann er plötzlich, ohne Vorbereitung von dem zu sprechen, was ihm die Seele bedrückte: — Sie packen nicht mehr zusammen. Seine Welt sei nicht die ihre. Es sei keine innere Gemeinschaft mehr zwischen ihm und sie solle ihn freigeben. Er fühle sich unglücklich.

Er sprach noch viel mehr, ohne die schwermüthige Frau dabei anzublicken. Und auf einmal, ehe er dessen verjah, war er allein im Zimmer.

Mit seltsam zwiespaltigen Gefühlen erwachte spät am anderen Morgen. Ein Rest von Ehrenhaftigkeit und anständiger Gefinnung trieb ihm die Schamröthe in die Wangen. Er hatte die Frau, die ihm das Geringsste zuleide gethan, vor deren Charakter die unbedingteste Hochachtung empfinden mußte, schwer gekränkt und beleidigt, und sie — sie hatte wortlos still verhalten, nicht einmal eine erbitterte empörte Antwort war über ihre Lippen gekommen. Aber neben der Beschämung über seine eigene Trägheit fühlte er eine merkbare Erleichterung. Es nun doch heraus war und — daß sie vor ihm war. Der Rausch der Nacht war verflogen, aber die genie von Coolens Bild stand verführerischer und

aber gewisse Ähnlichkeit mit denjenigen der nordamerikanischen Ombatza. Der ganze Körper des Thieres ist von dichter, gelbbrauner Wolle bedeckt, die Sohlen behaart, die Krallen sehr lang. Die Promethus-Maus führt eine unterirdische Lebensweise, und ihre Löcher werden in Menge auf den alpinen Matten des großen Kaukasus angetroffen; das Thier ist aber schwer herauszubekommen. — Die Thatsache der Auffindung einer neuen Säugethiergattung im Bereiche Rußlands ist höchst merkwürdig und deutet jedenfalls darauf hin, wie wenig das weite russische Reich erforscht ist.

— (Mutter und Sohn.) Von einer hochherzigen That wird gegenwärtig in den Kreisen der alten Straßburger viel erzählt. Der Sohn des ehemaligen Notariatsgehilfen Fig in Straßburg war, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ mittheilen, vor 16 Jahren als siebzehnjähriger Jüngling nach Frankreich gegangen und dort in die Armee eingetreten, um auf Avancement zu dienen. Er wurde Officier und war als solcher jetzt mit in China. Dort hatte er Gelegenheit, zwei deutschen Waffengefährten in einem Gefechte das Leben zu retten. Voll Dankbarkeit fragten die deutschen Officiere den französischen Kameraden, als sie hörten, daß dieser ein Elsfässer sei, ob sie ihm sich durch etwas erkenntlich zeigen könnten, und dieser erwiderte, er habe nur einen Wunsch, seine alte Mutter, die in Sand bei Erstein in dürftigen Verhältnissen lebe, dort noch einmal zu sehen. Wenn es möglich sei, ihm die Erlaubnis auszuwirken, sich eine Zeit lang im Elfsaß aufhalten zu dürfen, ohne daß er dort als Fahnenflüchtiger festgenommen würde, so geschähe ihm damit ein großer Dienst. Bald nach der Rückkehr aus China erhielt Fig eine Ordre, durch welche ihm ein sechs-wöchentlicher Urlaub nach Sand gewährt, zugleich aber eröffnet wurde, daß ihm laut Mittheilung der deutschen Behörden auf diese Zeit der freie Aufenthalt im Elfsaß gestattet sei. In dem Dörfchen Sand aber, wo Fig jetzt bei seiner Mutter zu Besuch weilt, fand er ein Schreiben aus des deutschen Kaisers Militärcabinet vor mit 600 Mark, eine Summe, die bei seiner Nichtstellung zur Aushebung von seinem mütterlichen Vermögen zur Strafe beschlagnahmt worden war. Man kann sich denken, welche Freude das geschiedene Ereignis bei den Betheiligten und in den Kreisen ihrer Freunde und Bekannten hervorgerufen hat. Wie erzählt wird, soll bei der Angelegenheit Generalfeldmarschall Graf Waldersee, an den sich die deutschen Officiere gewendet hätten, bei dem deutschen Kaiser der Fürsprecher für den im französischen Heere dienenden Elsfässer Fig gewesen sein.

— (Der älteste Lebende Mann) ist nach dem letzten Verichte einer New Yorker Gesellschaft, die sich das Studium der menschlichen Lebensdauer zur besonderen Aufgabe gemacht hat, der Moskauer Bürger Isai Rodostri. Er hat ein Alter von einhundertundsechszig Jahren und kann noch gut sehen. Sein Vater arb mit 120 Jahren. Die älteste Frau ist Mrs. Nancy Hollifield, die in einem Sanatorium in Michigan lebt und 117 Jahre alt ist. Im Alter von einhundertundsechzig Jahren soll im vorigen Monate Ismail Wubjo aus Khuti in Albanien gestorben sein. Seine Sinne waren ungeschwächt und seine Zähne bis zuletzt gut. Dieser Fall kann jedoch von der New Yorker Gesellschaft nicht mit Sicherheit bestätigt werden.

— (Kaffern-Chirurgie.) Wie die Kaffern schwere Wunden behandeln, hat ein englischer Arzt dem „British Medical Journal“ aus eigener Erfahrung mitgetheilt. Bei dem beschriebenen Falle handelte es sich um einen Kaffern, der von einer Wache durch einen Gewehrschuß verwundet worden war. Die Kugel war zwischen der achten und neunten Rippe auf der rechten Seite eingedrungen und auf der linken Hinterseite unter der letzten falschen Rippe wieder ausgetreten, nachdem sie die Leber durchschlagen und wahrscheinlich auch den Körper des ersten Lendenwirbels getroffen hatte. Der Kaffer ließ erst noch eine ganze Strecke zu Fuß, dann wurde er von seinen Freunden aufgelenkt und in einem

tender als zuvor vor seiner Phantasie. Und gerade die Schwierigkeit seines Vorhabens reizte ihn, dasselbe auszuführen.

In ziemlich unbehaglicher Stimmung begab er sich in das Frühstückszimmer, fest entschlossen, Henriette wegen seiner Festigkeit am verflossenen Abende um Entschuldigung zu bitten, es ihr aber zugleich in aller Ruhe auseinanderzusetzen, daß er eine gesekliche Trennung ihrer kinderlosen Ehe für unerlässlich halte.

Er hatte sich alles so schön zurechtgelegt, was er ihr sagen wollte. Desto mehr enttäuschte es ihn, daß er sie nicht antraf.

Henriette hatte in aller Frühe das Haus ihres Mannes verlassen. Von Dresden aus schrieb sie ihm, daß sie seinen Vorschlag reiflich erwogen habe und ihm in allem zustimme; sie stände seinem Glücke nicht im Wege. Er möchte die nöthigen Schritte thun, um das weitere zu veranlassen. In sein Haus kehre sie nach wieder zurück. Damit sei ja schon ein Grund vorhanden, um der geseklichen Formalität zu genügen.

Meeder schämte sich allerdings vor seiner Frau, die ihm mit diesem Briefe wieder einen Beweis ihrer hochherzigen Gesinnung gab; aber die Freude über seine in Aussicht stehende Befreiung von lästig gewordenen Ketten überragte die leisen Stimmen seines besseren Selbst.

Wenige Monate später wurde die Ehe still, ohne Eclat geschieden. Und kaum ein Jahr weiter war Wilhelm Meeder am Ziele seiner Wünsche und Hoffnungen. Eugenie von Goolen hatte seinen Antrag angenommen.

Die Ehe wurde sehr glücklich. Meeder betete seine

Karren fünf Kilometer weit geschafft, worauf er in die Behandlung eines Arztes seines Stammes kam. Dieser wandte sofort seine eigene Wundbehandlung an. Er nahm ein Kuhhorn, das durch Abschlagen der Spitze in eine Röhre verwandelt war. Das dünnere Ende wurde in eine der Öffnungen der Wunde eingesetzt, und der „Arzt“ blies dann mit aller Kraft durch das andere Ende des Horns, um die etwaigen Verunreinigungen aus der entgegengesetzten Öffnung der Wunde herauszutreiben. Nachdem dies zur Befriedigung des Operateurs geschehen war, nahm er Kuhmist und kucelte daraus zwei Umschläge, die auf die beiden Wundöffnungen gelegt wurden. Nun war die Operation beendet. Vier Tage später wurde der Kranke von einem englischen Arzte besucht, der die beiden Löcher sehr sorgfältig mit Pfropfen aus Lehm oder einem ähnlichen Stoffe verstopft sah. Das Allgemeinbefinden des Verwundeten war gut, die Lebergegenge etwas schmerzhaft, aber die Temperatur regelrecht. Der englische Arzt entfernte den Verband seines Collegen vom Kaffernstamme und legte einen antiseptischen Verband an. Zwei Tage später fieng die Wunde an zu eitern, was selbstverständlich der falschen Behandlung des europäischen Arztes zugeschrieben wurde. Immerhin war der Verletzte vier Tage darauf, oder am zehnten Tage nach der Verwundung so weit, daß er sich wieder von seinem Lager erheben konnte. Ob nun die Chirurgie des Kaffern oder des Europäers den Sieg davongetragen hatte, mag selbst dem englischen Arzte zweifelhaft gewesen sein, der von den Kaffern zweifellos nur als Curpfuscher betrachtet worden war.

— (Ueberreicher Segen) ist in Barten (Westpreußen) bei einem Schäfer eingelehrt, dessen Frau ihn, wie die „Elb. Zig.“ schreibt, im Zeitraume von 13 Monaten mit zusammen sieben Kindern beschenkt hat. Die „glückliche“ Mutter hat den Akiba nun doch einmal Lügen gestraft.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Entscheidung in Angelegenheit der Erwerbssteuerpflicht.) Ueber eine einschlägige Entscheidung hat der k. k. Verwaltungsgerichtshof folgende Entscheidung getroffen: Die gewerbebetreibend als Stellvertreter bei Ausübung eines Schantbefugnisses ausgewiesene Person, welche jedoch thatsächlich den Schant auf eigene Rechnung gegen Zahlung eines Zinses an den Concessionär betreibt, ist als Pächter des Betriebes zur Entrichtung der Erwerbssteuer verpflichtet.

— (Vermählung.) Heute fand in der Pfarrkirche Marie Verkündigung die Trauung des Herrn k. u. k. Hauptmannes im 4. Jägers-Bataillon, Karl Glöckner, Sohnes des Herrn Ober-Controllors der österreichischen Nordwestbahn und Stationschefs in Trautenau, mit dem Fräulein Pini Edlen von Rüling-Rüdingen, Tochter des Herrn k. k. Hofrathes Dr. Reinhold Edlen von Rüling-Rüdingen, statt.

— (Verleihung des Deffentlichkeitsrechtes.) Wie uns mitgetheilt wird, wurde der I. Classe der Communal-Unterrichtsschule in Jdría für das Schuljahr 1901/1902 das Recht der Deffentlichkeit unter gleichzeitiger Anerkennung des Reciprocitätsverhältnisses im Sinne des § 15 des Gesetzes vom 19. September 1898 verliehen.

— (Generalversammlung.) Donnerstag, den 30. d. M., um 2 Uhr nachmittags findet in Windischers Gasthause in Randia bei Rudolfswert die Generalversammlung der Rudolfswerter Landwirtschaftsfiliale mit folgendem Programme statt: 1.) Berichterstattung des Vorsitzenden über die Thätigkeit der Filiale. 2.) Berichterstattung des Cassiers. 3.) Anträge für die Generalversammlung der landwirtschaftlichen Landwirtschafts-Gesellschaft. 4.) Antrag des Ausschusses, inbetreff Abgabe der Obstbäume. 5.) Anträge der einzelnen Mitglieder.

schöne Frau an, und als sie ihm nach Jahresfrist einen Sohn und Erben schenkte, kannte seine Glückseligkeit keine Grenzen.

Seine Freunde — er hatte deren jetzt viele, denn Eugenie war eine gesekliche Natur und sammelte einen großen Kreis um sich — fragten ihn oft neidend, ob er nicht den Reid der Götter fürchte. Er lachte dann wohl und meinte, er habe selber öfters solche kleine Anwandlungen einer Polykratesstimmung, weshalb er auch schon verschiedene geheime Altäre errichtet habe, um den Unsterblichen darauf zu opfern und sich ihrer Gunst zu versichern.

In Wahrheit brauchte er einen „Götterneid“ nicht zu befürchten, denn thatsächlich waltete — abgesehen von seinem häuslichen Glücke — seit seiner Heirat ein merkwürdiger Anstern über seinen Unternehmungen. Einige fehlgeschlagene Speculationen erschütterten zwar nicht seine Balance, trafen ihn aber doch empfindlich — umso empfindlicher, da er an solche Schlappen gar nicht gewöhnt war. Niemand erfuhr davon. Wie ehemals sein Vater hielt auch er die Fäden des internen Geschäftes ganz allein in Händen; nicht einmal die Disponenten der Firma hatten einen Einblick und Ueberblick in und über diesen Theil des Geschäftes.

Vier Jahre nach seiner zweiten Heirat starb sein Schwiegervater, der Senator van Goolen und hinterließ seiner Tochter — er hatte nur zwei Kinder — nahezu eine halbe Million. Mit dieser neuen Zufuhr erweiterte Meeder das ohnehin schon bedeutende Geschäft zu einem Welthause in der Getreidebranche.

Jahre vergingen. Sechs Jahre nach der Geburt des Sohnes wurde noch ein Töchterchen geboren. Eu-

— (Militärisches.) Der Oberstlieutenant Johann Pregelj vom Landwehr-Infanterie-Regimente Zara Nr. 25 und der Major Lubomir Ritter v. Zaborowicz des Infanterie-Regimentes Nr. 17 wurden zum Landwehr-Infanterie-Regimente Strij Nr. 33 transferiert.

— (Nachricht.) Vom k. k. Reichsamte in Laibach wird uns mitgetheilt, daß jene Handels- und Gewerbetreibenden, welche mit Waage, Gewichten und Maßzen zu thun haben, bei sonst empfindlicher Strafe dieselben unverzüglich der Nachschau zu unterziehen haben, und zwar gilt dies sowohl von den Wagen und Gewichten, die zuletzt im Jahre 1899, als auch von allen übrigen Mäßen, die zuletzt im Jahre 1898 geacht wurden. — Die betreffende Commission amtiert täglich.

— (Kirchliches.) Herr Dr. Ferdinand Cefal, Pfarrer in Prester, wurde für das erledigte Canonicat Lemberg beim Laibacher Domcapitel präsentiert.

— (Maskefeste.) Der Gesangsverein „Njubjana“ veranstaltet morgen abends im Sotolsaale des „Narodni Dom“ ein Maskenfest unter dem Titel „An den Ufern Abrias“. Nach den Vorbereitungen des rührigen Vereines zu urtheilen, dürfte dasselbe den in den früheren Jahren veranstalteten Festen dieser Art in nichts nachstehen.

— (Maskefeste des „Slave“.) Wie uns der Ausschuss des Gesangsvereines „Slave“ mittheilt, findet die Maskerade dieses Vereines am 2. Februar und zwar unter dem Titel „Maskenfeste des „Slave“ in einem verzauberten Walde“ statt. Dem Ausschusse liegt es daran, wieder etwas Neues zu bieten; daher wird der Turnsaal im „Narodni Dom“ in eine natürliche Waldlandschaft verwandelt sein, aus welcher sich die Ruinen eines verzauberten Schlosses erheben sollen, während im Walde selbst verzauberte Erscheinungen der verschiedensten Art zu sehen sein werden. — Näheres über die interessante und originelle Faschingsveranstaltung werden wir gelegentlich noch veröffentlichen.

— (Tanzabend.) Heute abends um 1/2 9 Uhr findet im großen Saale des „Narodni Dom“ ein Tanzabend der Laibacher Citalnica unter Mitwirkung der hiesigen bürgerlichen Kapelle statt.

— (Auswanderung nach Argentinien.) Nach verlässlichen Mittheilungen sind die Aussichten der Emigranten nach Argentinien derzeit überaus schlechte. Die allgemeine wirtschaftliche Lage des Landes ist ungünstig. Handel und Wandel stockt. Die großen Exportfirmen haben sich zu Personalentlassungen entschlossen, wodurch ein Ueberschuß an Arbeitskraft und Sinken der Löhne eintrat. Gleichfalls, große Strecken von Staatsländereien der Besiedlung aufzumuntern. So wurde z. B. vor kurzem aus Paris und Rom gemeldet, man habe in Argentinien den Beschluß gefaßt, große Strecken von Staatsländereien der Besiedlung zuzuführen und den Einwanderern große Vortheile zu gewähren. Nachträglich hat sich herausgestellt, daß ein solcher Beschluß nicht vorliegt und daß dem gesetzgebenden Körper ein dahin abzielender Gesekentwurf überhaupt nicht zugegangen ist. Der Erwerb von anbaufähigem, billigem Grund und Boden ist sehr erschwert, wozu die außerordentliche Höhe der Steuern kommt, die jede Art von Erwerb belasten. Was insbesondere die Colonien im Territorium Misiones betrifft, so leiden viele unter der Dürre und der Ameisenplage, die Verbindungen sind schlecht und es ist schwer, durch Verkauf von Eigenproducten auch nur ein kleines Capital zurückzulegen. Die Instandhaltung des Bodens erfordert unausgesetzte schwere Arbeit. Selbst die argentinische Presse schildert die Lage der Einwanderer, insbesondere der Angehörigen der arbeitenden Classe, als eine überaus traurige und tabelt namentlich in schärfster Weise die ganz unhaltbaren Zustände in der Rechtsprechung. Aus allen diesen Gründen ist vor der Auswanderung nach Argentinien zu warnen. Das Ministerium des Innern hat sich auch veranlaßt gesehen, die Landeschefs in diesem Sinne zu instruieren.

genie hatte das ganze Jahr vorher gekränkelt; sie hatte sich so sehr ein kleines Mädchen gewünscht; nun, da das ersehnte Himmelsgeek in ihren Armen lag, konnte sie sich dessen nicht freuen. Sie sah es kaum; die Müdigkeit des Sterbens drückte ihr schon auf die Augen, als es zur Welt kam; drei Wochen später schlief sie eines Abends sanft ein, um nie mehr zu erwachen.

Meeders Verzweiflung kannte keine Grenzen. Der Schmerz raubte ihm beinahe den Verstand, aber alle Trauer und alle Thränen konnten die Entschlafene nicht mehr ins Leben zurückrufen, und schließlich forderten die Kinder und das Leben wieder ihr Recht.

In den langen einsamen Jahren, die nun folgten, dachte er oft an Henriette. Er wußte nicht, wo sie abgeblieben, was aus ihr geworden war. Damals hatte er ihr als Abfindungssumme jene 80.000 Mark, die sie zusammen erworben, angeboten; sie hatte aber sein Anerbieten ausgeschlagen und sich nur das kleine Erbtheil ihres Vaters zurückverlangt. Seither hatte er nichts mehr von ihr gehört.

Bisweilen ergriff ihn eine leise Sehnsucht nach der Verstorbenen. Er dachte an die Möglichkeit einer Wiedervereinigung. Sie mit ihrer unendlichen Herzengüte und ihrer himmlischen Sanftmuth hätte den kinderlosen Kindern voll und ganz die Verlorene ersetzen können.

In diesem Sinne schrieb er einmal an ihre Verwandten in Bremen, erhielt aber keine Antwort. Die Erkundigungen, die er hier und dort einzog, hatten auch kein Resultat. Da ließ er den Gedanken, sie wiederzufinden, fallen. Vielleicht war es auch besser so.

(Fortsetzung folgt.)

— (Im Budgetausschusse) befragte Abg. Kovse beim Capitel „Generaldirection der Eisenbahnen“ die in der Petition der Staatsbahnbeamten vorgebrachten Wünsche bezüglich ihrer Pensionsbezüge, insbesondere betreffs der Einrechnung der Activitätszulagen in die Pension. Er stellt den Antrag, diese Petition der Regierung zur wohlwollenden Berücksichtigung abzutreten. — Abg. Seine Excellenz Freiherr von Schwegel empfahl den seit Jahren zugesicherten Bau einer Bahn von Neumarkt nach Krainburg, der ohne große Opfer durchgeführt werden könnte und anerkanntermaßen nothwendig sei.

— (Todesfall.) Wie bereits gemeldet, ist gestern früh der k. und k. Major d. R. Herr Marcus Terubovich Edler von Schlichtschwert hochbetagt auf seinem Gute in Kleinlad, Gerichtsbezirk Treffen gestorben. Derselbe erfreute sich bis in das höchste Alter einer seltenen Geistesfrische und war der echte Typus der nun schon auf dem Aussterbeplatze stehenden alten Grenzofticiere. Er hatte ein selten edles Herz, und so manche Hilfsbedürftigen verdanken ihm ihre Rettung aus bedrängter Lage.

— (Todesfall.) Gestern ist der gewesene Handlungsbuchhalter und Einjährig-Freiwillige Josef Wisian, Sohn des Realitätenbesizers und Sattlermeisters Herrn Anton Wisian in Unter-Schischka, nach längerer, schwerer Krankheit verschieden. Das Leichenbegängnis wird morgen von Unter-Schischka aus nach St. Christoph stattfinden. G.

— (Vom Artillerie-Schießplatze in Gurkfeld.) Gestern ist der Herr Artillerie-Brigadier Generalmajor von Zawodsky in Gurkfeld eingetroffen, um dem Schießen der Probe-Batterie beizuwohnen. Montag findet das Schießen auf bewegliche Ziele statt. Zum Ziehen der auf Schlitten angebrachten beweglichen Zielscheiben wurden bei der Gemeinde 30 Pferde angesprochen. Zum Schießen werden außer dem Herrn Corpscommandanten mehrere andere hohe Officiere erwartet.

— (Electricitätswerk in Krainburg.) Ein gelegentlicher Correspondent schreibt uns aus Krainburg: Am 15. d. M. fand hier die behördliche Collaudierung der von Herrn Adolf Kreuzberger erbauten elektrischen Centrale statt. Nach erfolgter Genehmigung der Anlage von Seite der Behörde wurde noch am selben Abend der Betrieb im vollen Umfange aufgenommen. Allgemeines Lob herrscht über die durchaus gelungene Ausführung dieses unter schwierigen Verhältnissen entstandenen Projectes, welches heute den größten Theil von Krainburg mit Licht und Kraft versorgt. In dem romantischen Kanterthale, zwischen mächtigen Felsen eingebettet, arbeitet die von der Firma August Zablar in Laibach erbaute Francis-Turbine tadellos auf den elektrischen Generator, der bei 630 Touren pro Minute 40.000 Watt abzugeben vermag. Die über den Kanterthals führende Hauptleitung ist als Dreileiter ausgebaut; jeder der zwei Außenleiter hat den ganz respectablen Querschnitt von 70 Quadratmillimeter. Die etwa 900 Meter lange Hauptleitung endigt beim Vertheilungsmaste, der linksseitig beim Beginne der Straße nach Huje postiert ist und von dem aus sich das ganze Vertheilungsnetz durch die Straßen Krainburgs verzweigt. Die tadellos functionierende Beleuchtung gelangte durch die Firma F. Pichler & Co. in Weiz unter Leitung des Herrn Ingenieurs Alfred Reiznitsch sowie des Obermonteurs Herrn Josef Vertic in musterghilter Weise zur Ausführung. Die günstigen Ergebnisse dürften auch viel dazu beitragen, dass die Gemeinde Krainburg die projectierte Straßenbeleuchtung der Stadt mit 90 Glühlampen und vier Bogenlampen ehestens zur Ausführung bringen wird. Dabei ist das complete Straßennetz als selbständige Anlage in Aussicht genommen, so dass die Gemeinde, welche in absehbarer Zeit eine eigene Dynamomaschine im Gebäude des jetzigen Pumpwerkes aufzustellen beabsichtigt, stets in der Lage sein wird, dieses Netz ohne jede Aenderung an ihre Betriebsmaschine anzuschließen. In nicht zu ferner Zeit dürfte die Anlage durch Aufstellung einer Dampfmaschine, die zugleich als Reserve dienen wird, eine bedeutende Vergrößerung erfahren. — Herrn Kreuzberger gebührt für die gebrachten Opfer alle Anerkennung.

— (Zertrümmerung eines Fuhrwerkes durch den Eisenbahnzug.) Am 11. d. M. wurde bei der Bahnüberführung zwischen Reifnitz-Ortenegg km 31.9/32.0 ein dem Besitzer Johann Kaplan aus Untergereuth gehöriges, mit einem Fasse beladenes Fuhrwerk von der Maschine des Güterzuges Nr. 2371, welcher um 10 Uhr 19 Minuten von Ortenegg abgeht, erfasst und zertrümmert. Das Gepan und der Fuhrmann, als welcher der 15jährige Knecht Anton Pucelj eruiert wurde, blieben unverfehrt. Da die Bahnstrecke an der erwähnten Stelle in einer langen Geraden verläuft und außerdem vor dem Passieren der Überführungen vom Maschinenpersonal jedesmal das Achtungssignal gegeben wird, dürfte der Unfall nur der Unüberlegtheit des Fuhrmannes zuzuschreiben sein. Gegen denselben wurde die Strafantragshandlung eingeleitet.

— (Schadenfeuer.) Am 12. d. M. nachts kam auf dem Drehsboden des Johann Cerar in Gora, politischer Bezirk Stein, ein Feuer zum Ausbruche, welches dieses Object sammt allen Futtervorräthen und der Bedachung der daneben befindlichen Schweinehaltung in kurzer Zeit vollkommen einäscherte. Der Brandschaden beziffert sich auf 3000 K., die Versicherungssumme auf 8000 K. Der Brand soll durch unvorsichtige Seberung mit einer Laterne verursacht worden sein. — Am selben Tage früh kam in dem Wohnhause der Ursula Lozar in Förttschach, politischer Bezirk Stein, ein Feuer zum Ausbruche und äscherte dieses Object nebst der daneben befindlichen Stallung und den vorhandenen Futtervorräthen in kurzer Zeit vollkommen ein. Der Schaden beträgt 1000 K. Das abgebrannte Object war zwar versichert, doch ist die Versicherung wegen versäumter Leistung der Beiträge erloschen. Es besteht der Verdacht, dass das Feuer gelegt worden sei.

— (Selbstmord eines Rechtschörrers.) Gestern vormittags stürzte sich in Graz der Jurist Karl Medanić aus Fiume vom II. Stocke des Universitätsgebäudes in den Hof und blieb sofort todt. Er hatte schon seit längerer Zeit über ein nervöses Koppleiden geklagt und soll gegenüber Kollegen wiederholt verworrene Aeußerungen gethan haben.

— (Diebstahl.) Gestern abends zwischen 1/28 Uhr und 9 Uhr schlich sich ein Dieb in die im Pfarrhofe gelegene Kanzlei des Professors Dr. Anton Zupančić ein und entwendete einen Gelbbetrag von 700 bis 800 K., darunter ungefähr 18 Kronenstücke in Gold. Die Polizei fahndet nach dem Thäter.

— (Scheues Pferd.) Gestern abends scheute am Petersdamm ein in einen Wagen gespanntes Pferd und rannte auf den Ambrosplatz, wo es von einem Sicherheitswachmanne angehalten und dem Kutscher Victor Tomšić, Fleischhauerlehrling, Reitschulgasse Nr. 3, übergeben wurde.

— (Ein Alkoholik.) Der stark dem Trunke ergebene, verheirathete, 55 Jahre alte Grundbesitzer und Hutmacher Martin Kosenina aus Preska, begab sich am 9. d. M. vormittags in betrunkenem Zustande von seinem Hause in das eine Viertelstunde entfernte Gasthaus des Josef Šušteršič in Seničica, und trank dortselbst einen Liter Wein aus, worauf er das Gasthaus verließ, um nach Hause zu gehen. Kosenina wurde gegen 1 Uhr nachmittags, circa 300 Schritte von Preska entfernt auf dem Wege liegend, beinahe beseinnungslos aufgefunden und von seinem Sohne nach Hause überführt, woselbst er, aller Wahrscheinlichkeit nach, infolge übermäßigen Alkoholenusses starb.

— (Erdbeben.) Laut einer Meldung aus Mariathal, Bezirk Littai, wurde dortselbst am 16. d. M. vormittags 10 Uhr 25 Minuten ein Erdbeben in der Dauer von etwa zwei Secunden verspürt.

— (Winterversammlung.) Sonntag, den 19. d. M., veranstaltet die Rudolfsruwer Landwirtschafts-Filiale in Waidendorf bei Straza eine Winterversammlung, deren Beginn um 3 Uhr nachmittags angefeht ist.

— (Gefunden) wurde ein Ehering im Gasthause „Pri Klarju“ in Kaltenbrunn.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Deutsche Bühne.) Die anmuthige Musik und die gewinnende Darstellung, welche von der trefflichen Gestaltung der „Puppe“, durch Frau Wolf-Selekth beherrscht wird, sichert dieser graziösen Operette trotz ihrer oftmaligen Aufführungen noch immer das Interesse des Publicums. Die gestrige Aufführung dieses Werkes fand daher herzlichsten Beifall der leider wenig zahlreichen Zuschauer. Frau Wolf-Selekth sang, tanzte und spielte mit bestaunter Meisterschaft und wurde durch rauschenden Applaus und Widmung eines prachtvollen Blumenstraußes geehrt. Anerkennenswerte Leistungen boten auch die Herren Rogler als Lancelot, Trimbour, der als Maximus seine sympathischen Stimmittel zur Geltung brachte, Lang, Thiemann und Reizner, die das Publicum öfters zu großer Heiterkeit hinrißen.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Repertoire: Sonntag: „Hoffmanns Erzählungen“, Montag: „Liselt“, Mittwoch: „San Toh“, Donnerstag: „Glück im Winkel“, Samstag: „Die schöne Helena“.

— (Concert der böhmischen Philharmoniker aus Prag — in Laibach.) Montag, den 20. d. M., concertiert das Orchester der böhmischen Philharmonie aus Prag (70 Musiker) unter Leitung des Concertdirigenten Herrn J. Celanský im großen Saale des „Karodni Dom“ in Laibach. Das Programm umfasst folgende große Orchesterwerke: 1.) Fr. Smetana: Overture zur Oper „Die verkaufte Braut“. 2.) A. Dvorak: Symphonie D-dur, I. Allegro; II. Adagio; III. Scherzo (Furiant); IV. Allegro molto. 3.) B. Fibich: „Am Abend“, Stimmungsbild für Orchester. 4.) Fr. Smetana: „Molbau“, symphonisches Gedicht. 5.) A. Dvorak: „Carneval“, Overture. — Das Concert beginnt um 1/28 Uhr abends. Karten sind in der Trafik des Herrn Sekart in der Schellenburggasse zu haben. Preise der Sitze und Plätze à 5, 4, 3 und 2 K.; Stehplätze à 1 K 20 h; Studentenarten à 60 h. — Das Orchester der böhmischen Philharmoniker hat sich im vergangenen Jahre in Prag gebildet, steht auf einer sehr hohen Stufe der Vollkommenheit und concertierte in sehr vielen Städten, darunter in Prag und in Wien, mit sehr großem künstlerischen Erfolge. Das Concert wird in Laibach ein Kunstereignis ersten Ranges sein; wir empfehlen daher dem musikliebenden Publicum den Besuch desselben aufs angelegentlichste.

— („Die heiligen drei Könige.“) Die Firma August Eggház & Comp. in Budapest hat kürzlich eine Aquarell-Reproduction des Gemäldes „Die heiligen drei Könige“ von L. Hegebius (Paris) herausgegeben. Wir sehen darauf die Muttergottes in heiligher Ruhe auf einem herrlich gezierter Throne sitzen und im Schoße ihren göttlichen Sohn halten. Links von der Muttergottes ist der heil. Josef sichtbar, wie er gedankenvoll die Scene beobachtet. Die Ergebung der heiligen drei Könige, welche anbetend vor Jesus in die Knie fallen. — Das prächtige Bild von hinreißendem Zauber und wundervoller Farbenharmonie ist in der königlichen Burg von Budapest, in der Sigismund-Kapelle, als Altarbild zu sehen. Die Reproduction selbst kann als eine vorzügliche bezeichnet werden und eignet sich in hervorragendem Maße als Zimmerschmuck. Kunstfreunde können sie im Hotel „Elefant“, woselbst der Vertreter der Firma Eggház & Comp. logiert, täglich von 2 bis 4 Uhr nachmittags besichtigen; auf Wunsch wird das Bild auch ins Haus gebracht. Preis in echt Antiqua-Goldrahmen 64 K.

— (Narodnogospodarski Vestnik.) Inhalt der 10. Nummer: 1.) Der Gesehtentwurf gegen den unfaulteren Wettbewerb. 2.) Draht: Zwei landwirtschaft-

liche Schulen in Krain. 3.) — r.: Die trainischen Landfinanzen. 4.) Dem Kleingewerbetreibenden zu Hilfe. 5.) Handels- und Gewerbekammer. 6.) Vereinsnachrichten. 7.) Verschiedenes. 8.) Feuilletton („Der Millionär“ von Rud. Wurnit). 9.) Veränderungen in den Handels- und Gewerkschaftsregistern in Krain. 10.) Marktbericht und Marktpreise.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 19. Jänner (Namen Jesu Hochamt um 10 Uhr: Namen Jesu-Messe sammt Graduale Salvo fac nos und Offertorium Confitebor von Robert Krautwitsche.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 19. Jänner, um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem sanctae Ceciliæ in B-dur von J. B. Benz, Graduale Salvo fac nos von Ant. Foerster, Offertorium Confitebor tibi Choral, nachher Jesu, alius memoria, alte Kirchenmelodie.

Geschäftszeitung.

— (Verbotene Schweineausfuhr.) Kundmachung der k. k. kistenländischen Statthalterei vom 11. Jänner 1902, Z. 830, wurde wegen Auftretens der Schweinepest der politische Bezirk Bološca gegen die Einfuhr und Ausfuhr von lebenden Schweinen abgesperrt, sowie die Abhaltung von Viehmärkten in diesem Sperrgebiet untersagt.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus
Der Sturm.

Wien, 17. Jänner. Der Sturm hielt heute bis in die Nacht an. Zwei Personen wurden so heftig niedergeschleudert, dass sie Schädelbrüche erlitten und starben. Zahlreiche Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt. Der angerichtete Materialschaden ist ein beträchtlicher.

Das Grubenunglück bei Brügg.

Brügg, 17. Jänner. Seit heute früh werden die Arbeiten zum Vordringen in den Jupiter-Schacht fortgesetzt. Der Fluss Biela ist infolge der gestrigen Niederschläge der Schneeschmelze um neun Centimeter gestiegen und einige Stellen ausgetreten. Es besteht jedoch keine Gefahr. Obwohl wegen des heftigen Sturmes die Verstarke über Tag unterbrochen waren, konnte doch der Wasserstand in den Pingen gehalten werden. Bei den Nachbargruben ein starker Wasserzufluss nicht bemerkbar. In der „Radekly“ wurde heute nachts gearbeitet.

Der Krieg in Südafrika.

Mafeking, 17. Jänner. Die Buren unter General Buller überschritten die Bahnlinie und überrollten die englische Besatzung bei Willondam, westlich von Mafeking, wobei es zu einem Gefechte kam. Eine andere Burenabtheilung erbeutete bei Zammehelbosstadi 1000 Stück Vieh. Die Engländer brachten einen Panzerzug in das Gefechtsfeld. Die Hauptmasse der Buren ist wieder über die Bahnlinie gegangen.

London, 17. Jänner. (Oberhaus.) In fortgesetzter Adressdebatte fragt Lord Rosebery, ob die Regierung in der letzten Zeit Eröffnungen seitens der exilierten Burenregierung erhalten habe. Lord Salisbury verneint. Rosebery erwidert, die Anwesenheit des holländischen Premier-Ministers in London habe in ihm die Vermuthung erweckt, Nedner erkläre, dass die vorige Regierung sei in Europa nicht allgemein gefeiert, aber auch nicht allgemein verabscheut worden, jetzt aber es kein Land, wo der britische Name nicht feindselig empfunden werde. Dies sei ein sehr gefährlicher Zustand, der, wenn das Beste des Landes wünsch, Besorgnis erregen müsse. Nedner habe zwar für die Worte Chamberlains, dessen Controversen nur Lob, sei jedoch über die fortwährenden Controversen mit Deutschland und anderen Mächten etwas besorgt. Die Regierung müsse, falls sie in der herigen Weise fortfahre, durch die Tüchtigkeit ihrer Regieren die glänzende Vereinsamung aufrechterhalten, sei aus befremdlichen Gründen für höchst wünschenswert. Der Staatssecretär des Aeußern, Marquis of Salisbury, bedauert die Aeußerung Roseberys, dass man in Europa allgemein verabscheut; selbst wenn dies wäre, sollte man derartige Erklärungen nicht abgeben, sei aber nicht wahr. Nedner könne nicht zugeben, dass die Stellung gegenüber den Großmächten unbefriedigend und unwürdig sei, im Gegentheil hätten die Stellungen Solidarität des britischen Reiches die Achtung und die Schätzung der anderen Mächte für England gesteigert. Regierung betrachte als Hauptziel ihrer militärischen gaben die Beendigung des Krieges, wofür keine Anstrengung verabsäumt werde.

London, 17. Jänner. (Unterhaus.) In fortgesetzter Adressdebatte erklärt Campbell-Bannermann, es liege im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung Südafrikas unerbittliche Politik der Gewalt und Eroberung fortzusetzen. Lord Balfour erwidert, die Regierung sei entschlossen, Buren zu unterjochen und ihr Land zu annektieren.

Aus China.

Peking, 17. Jänner. Am 15. d. M. nachts wurde österreichisch-ungarische Wachen von Japanern fallen. Einer derselben wurde von dem angegriffenen daten erschossen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Jahr	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
17.	2 u. N.	739.4	10.6	SW. mäßig	thlw. bewölkt	
9.	u. N.	741.5	1.6	SW. mäßig	heiter	
18.	7 u. N.	740.7	-1.2	S. mäßig	thlw. bew.	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 5.9°, Normal: -2.5°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtet.

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet. Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsorption und ist in solchen Fällen bestens erprobt. (230) 1

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.

Panorama International im bürgerl. Spitalsgebäude.

Eingang vom Obstmarkt (Pogačar-Platz).

Laibacher Kunstausstellung I. Ranges.

Photoplastische Rundreisen durch die ganze Welt in voller Wirklichkeit.

Diese Woche vom 19. bis 25. Jänner:

Moskau, Krönungsfeierlichkeiten und Scenen vom Chotinskifelde.

Diese Naturaufnahmen, einzig in ihrer Art, sind eigens für das Panorama International angefertigt. (244) Täglich geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Flaschenbier

aus dem Brauhause Perles.

Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen fl. 2.—

Bestellungen und Einzelverkauf: (3286) 19

Preßerengasse 7 im Vorhause.

Curaçao Naturel

feinster Tafel-Liqueur.

Eine Einhalbliter-Flasche 2 K. (4516) 10-6

Apotheke Piccoli, Laibach, Wienerstrasse.

Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

Sehr praktisch auf Reisen. — Unentbehrlich nach kurzem Gebrauche. Sanitätsbehördlich geprüft.

Attest Wien, 3. Juli 1887.

Kalodont

unentbehrliche

ZAHN-CRÈME

Hervorragende Hygieniker bestätigen, dass eine sorgfältige Pflege der Zähne und des Mundes unerlässlich für unsere Gesundheit ist. Namentlich Magen-Krankheiten können so verhindert werden. Als bewährtestes Mittel hierzu erweist sich „Kalodont“, welches die antiseptische Wirkung mit der notwendigen mechanischen Reinigung der Zähne in vorzüglicher Weise verbindet. (3948) 5-2

Adler-Apotheke, Laibach.

Empfehle meine medicinischen Artikel: Einleiten, infolge der Präparation leicht einzunehmenden Leberthran in Flaschen à 70 h und 1 K. — China-Eisen-Malaga, laut Vorschrift der Pharmakopöe, à 2 K und 3 K 60 h. — Franzbrantwein, ausgezeichnetes Destillat à 80 h und 1 K 20 h. — Das wirksame Kindereisenpulver „Babypowder“ à 30 h und 50 h. — Wiener Magenkrampftropfen à 20 h, 6 Stück 1 K. — Med.-Cognac, -Weine, Parfums, Toilette-Seifen und -Mittel, so Haarwasser, Zahnmittel (Spezial-Mentholmundwasser à 1 K, Mentholzahn-pulver à 60 h). — Pulcherinocrem, Hautverschönerungsmittel à 1 K, Probeflasche 20 h. — Selbstgezeugte Verbandstoffe, verlässliche chirurgische und hygienische Apparate etc. Hochachtungsvoll (4239) 26-9

Mr. Ph. Mardetschlaeger dipl. Apotheker und besideler Gerichschmeimer. Festschreibungen werden prompt erledigt. — Mit Adressen auf die Firma im Adler.

Franz Wilhelms abführender Thee

von

Franz Wilhelm

Apotheker, k. u. k. Hoflieferant

in (3140) 26-9

Neunkirchen, Niederösterreich

ist durch alle Apotheken zum Preise von 2 K ö. W. per Paket zu beziehen.

Allein echter

Somatose-Kraft-Wein

enthält in 100 g medic. feinstem Malaga 5 g Somatose.

Vollkommen gelöst. — Gesetzlich geschützt.

Erprobtes Nähr- und Kräftigungsmittel, bereitet unter der Controle des physiologischen Institutes der chemischen Fabrik in Elberfeld. (3859) 13

Originalpreis einer Viertelliter-Flasche 3 K 40 h.

Somatose-Kraft-Biscuit

5 Stück 60 h. — Depôt:

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach

Resselstrasse Nr. 1, neben der Kaiser Franz Josef-Brücke. Größtes Lager aller bewährtesten

Haus- und Heilmittel.

Täglich umgehender Postversand. — Telephon Nr. 68.

Eisen-hältiger Wein



des Apothekers Piccoli in Laibach. Kräftigt blutarme, nervöse und schwache Personen. Erhältlich in Apotheken. (3977) 12

Course an der Wiener Börse vom 17. Jänner 1902.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen.		Geld	Ware	Pfundbriefe etc.		Geld	Ware	Actien.		Geld	Ware	Transport-Unternehmungen.		Geld	Ware	Industrie-Unternehmungen.		Geld	Ware				
Einheits. Rente in Noten Mai-November p. C. 4 1/2 %				Eisenbahnbahn 600 u. 8000 M. 4% ab 100%				Vobrr. allg. öst. in 50 J. verl. 4%				Aussig-Tepl. Eisenb. 500 fl. . .				Bäuerbank, Oest., 200 fl. . .				415-50				416-50			
100-25 100-45				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 4% ab 100%				R.-öftr. Landes-Hyp.-Anst. 4%				Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßeb. in Wien lit. A				Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl. . .				1806-				1806-			
100-15 100-35				Eisenbahnbahn 250 fl. 3 1/2 %				Dest.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl. . .				Unionbank 200 fl. . .				540-				542-			
1854er Staatsloose 250 fl. 3 1/2 %				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %				Sparcasse, 1. öst., 60 J., verl. 4%				Bukhtschbrader Eis. 500 fl. C.M. . .				Verticebant, Ung., 140 fl. . .				309-				314-			
1860er „ „ 500 fl. 4 %				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
1860er „ „ 100 fl. 5 %				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
1864er „ „ 100 fl. 5 %				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 50 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 100 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 500 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 1000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 5000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 10000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 50000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 100000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 500000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 1000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 5000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 10000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 50000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 100000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 500000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 1000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 5000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 10000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 50000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 100000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 500000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 1000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 5000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 10000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 50000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 100000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 500000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 1000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 5000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 10000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 50000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 100000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 500000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 1000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 5000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 10000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 50000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 100000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 500000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 1000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 5000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 10000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 50000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 100000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 500000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 1000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 5000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 10000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 50000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 100000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 500000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 1000000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 5000000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 10000000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 50000000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 100000000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 500000000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 1000000000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 5000000000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 10000000000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 50000000000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 100000000000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 500000000000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 1000000000000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 5000000000000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 10000000000000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 50000000000000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 100000000000000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 500000000000000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 1000000000000000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 5000000000000000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 10000000000000000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 50000000000000000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 100000000000000000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 500000000000000000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 1000000000000000000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 5000000000000000000000000000000000000000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 100 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 500 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 1000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 5000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 100 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 500 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 1000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 5000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 100 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 500 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 1000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 5000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 100 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 500 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 1000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto. 5000 fl. . .				Eisenbahnbahn 100 fl. 5 %								Bto. bto. 50jähr. verl. 4%															
Bto. bto.																											

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 16. Jänner. Herzog von Medlenburg. — Dragojlov, f. u. f. Vinienschefflieutenant, Pola. — Baron Freiherr von Berg, f. u. f. Lieutenant. — Baltriny, Hotelbesitzer, Belde. — Koren, Privatier, Gottschee. — Janz, Exporteur, von Cerie, Director; Schenkel, Ingenieur; von Appeltauer, Techniker; Westlich, Aufseher, Graz. — Deutsch, Habas, Kiste, Groß-Kanizsa. — Sonnenberg, Kfm., Eszkaturn. — Engelsberger, Private, Tavis. — Frankheim, Delan, St. Georg. — Andretti, Industrieller, Nabresina. — Planza, Privat, f. Tochter, Lichtenwald. — Jovetnit, Privat, Eiki. — Jevnit, Kaplan, Groble. — Lapajne, Kunstler, Kiste, Oberlaibach. — Freund, Kfm., Prag. — Brandstätter, Privatier; Scholmayer, Forstmeister; Schwarz, Hochmann, Eisner, Königl. Kiste, Trieste. — Krimer, Director, Semlin. — Stähle, Kfm., Meissen. — Condiano, Privatier, Mailand. — Elger, Kfm., Reichenberg. — Klein, Kfm., Bndweis. — Glöckner, Private, f. Tochter, Trautmann. — Heggi, Kfm., Fünfkirchen. — Altscher, f. u. f. Major; Janiz, Kristan, Polak, Goldhammer, Fischer, Demmer, Rothstern, Neumann, Stöbel, Spindler, Deutsch, Rothmann, Krumpner, Mannheim, Wallote, Fürst, Brenner, Schwarz, Hilfreich, Jacobson, Pich, Hoffmann, Kollitz, Wolf, Großmann, Reich, Rosenfeld, Sommer, Bunzlar, Goldschmidt, Weinberger, Kohn, Gorjanz, Sternfeld, Bofch, Delan, Dglar, Grundner, Wollfen, Wertheimer, Gölcher, Signer, Weiß, Kiste, Wien.

Verstorbene.

Im Civilspitale.

Am 12. Jänner. Apollonia Arko, Einwohnerin, 77 J., Marasmus senilis.
Am 13. Jänner. Maria Merfun, Besitzergattin, 31 J., Ruptura uteri.

Am 14. Jänner. Maria Drehel, Einwohnerin, 71 J., Vitium cordis. — August Hubert, Uhrmacher, 44 J., Tuberculosis pulm.

Landestheater in Laibach.

66. Vorst. Morgen Sonntag, den 19. Jänner. Ger. Tag.

Hoffmanns Erzählungen.

Phantastische Oper in drei Acten, einem Prolog und einem Epilog von Jules Barbier. Musik von Jacques Offenbach.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

67. Vorst. Montag, den 20. Jänner. Ung. Tag.

Diefclott.

Außpiel in vier Aufzügen von Heinrich Stobizer.

Zu mieten gesucht.

Kinderloses Ehepaar sucht bis 1. Februar nett möbliertes Zimmer, in der Nähe der neuen Infanterie-Kaserne, womöglich mit Küchenanschluss. — Anträge unter „Möbliertes Zimmer“ an die Administration dieser Zeitung erbeten. (234) 2—2

Schuppenpanzerfarbe (Kostschutz- und Zierfarbe), hervorragende schon metallisch glänzend, zum wetterfesten Anstrich von Brücken, Eisenconstruktionen, Unterwasserconstruktionen, Gartengittern, Wellblechdächern, Gasbehälterglocken, eisernen Colonnaden u. Alleinverkauf für Krain bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse.** Muster auf Verlangen gratis. Nach auswärts mit Nachnahme. (926) 11—10



Anzeige und Anempfehlung.

Einem P. T. Publicum höflichst kanngebend, dass ich das **Alten Markte** befindliche Gasthaus

„Miramar“

übernommen habe, werde ich stets bestrebt sein, den geehrten Gästen mit dem beliebten, vorzüglichen **Grain Bier**, sehr guten **Naturweinen** sowie auch mit **guten kalten** als auch **warmen Speisen** bestens zu dienen, zeichne ich mich bestens empfehlend, hochachtungsvoll

Maria Rakovc.

(248)

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karte.

Maßstab 1 : 75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenform auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 14.

Samstag den 18. Jänner 1902.

(241)

B. 1289.

Kundmachung

der k. k. Landesregierung für Krain vom 16. Jänner 1902, B. 1289, enthaltend veterinär-polizeiliche Verfügungen in Betreff der Einfuhr von Schafen und Schweinen aus Ungarn und Kroatien-Slavonien nach Krain.

Das k. k. Ministerium des Innern hat laut Kundmachung vom 16. Jänner 1902, B. 1362, wegen erfolgter Einschleppung der Schweinepest nach dem diesseitigen Gebiete die Einfuhr von Schweinen aus den Stuhlgerichtsbezirken Hegyhát (Comitat Baranya), Kismarton einschließlich der Stadtgemeinden Kismarton und Ruzst, Nagymarton, Sopron (Comitat Sopron), sowie aus den Municipalsstädten Pécs und Sopron in Ungarn verboten.

Hingegen wird das gegen die Einfuhr von Schafen aus dem Grenzbezirke Gospić (Comitat Vika-Krbava) in Kroatien-Slavonien und das gegen die Einfuhr von Schweinen aus den Stuhlgerichtsbezirken Miava (Comitat Nitra), Nagy-Bánya einschließlich der Stadtgemeinden, Felső-Bánya und Nagy-Bánya (Comitat Szatmar) in Ungarn, sowie aus den Bezirken Klanjec, Krapina, Pregrada, Zlatar (Comitat Varaždin), Stubica (Comitat Zagreb) in Kroatien-Slavonien gerichtete Verbot hiemit aufgehoben.

Das nunmehr kraft des bestehenden Uebereinkommens gemäß Artikel I, Absatz 2, der Ministerial-Verordnung vom 22. September 1899 (R. G. Bl. Nr. 179) bis zum vierzigsten Tage nach Erlöschen der Seuche geltende Verbot der Einfuhr von Schafen aus der durch Schafpocken verheert gewesenen Gemeinde Gospić (Bezirk Gospić) in Kroatien-Slavonien und der Einfuhr von Schweinen aus der durch Schweinepest verheert gewesenen Gemeinde Krapina (Stuhlgerichtsbezirk Miava) in Ungarn, sowie deren Nachbargemeinden wird durch die Aufhebung der gegen die genannten Bezirke bestandenen Verbote nicht berührt.

Dies wird im Nachhange zur hierortigen Kundmachung vom 9. Jänner 1902, B. 556, beziehungsweise der hierortigen Kundmachung vom 10. d. Mts., B. 761, zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die vorstehenden Verfügungen treten sofort in Kraft.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 16. Jänner 1902.

St. 1289.

Razglas

c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 16. januarja 1902, št. 1289, o veterinarno-policijskih odredbah glede uvažanja ovac in prašičev z Ogrske in Hrvaško-Slavonske na Kranjsko.

Ker se je zanesla svinjska kuga v tostransko ozemlje, je c. kr. ministarstvo za notranje stvari z razpisom z dne 16. januarja 1902, št. 1362, prepovedalo uvažati prašiče iz stoličnih sodišč (glej nemško besedilo) na Ogrskem.

Razveljavljena pa je prepoved, vsled katere se niso smele uvažati ovce iz obmejnega okraja Gospić (vel. županija Lika-

Krbava) na Hrvaško-Slavonskem, in vsled katere se niso smeli uvažati prašiči iz stoličnih sodišč Miava (vel. županija Nitra), Nagy-Bánya z vsteto mestno občino, Felső-Bánya in Nagy-Bánya (vel. županija Szatmar) na Ogrskem, kakor tudi iz okrajev Klanjec, Krapina, Pregrada, Zlatar (vel. županija Varaždin), Stubica (vel. županija Zagreb) na Hrvaško-Slavonskem.

Sedaj vsled obstoječega dogovora v zmislu člena I., odstavka 2., ministerialne naredbe z dne 22. septembra 1899 (drž. zak. št. 179) do 40. dneva potem, ko je kuga ponehala, veljavne prepovedi uvažanja ovac iz občine Gospić (okraj Gospić) na Hrvaško-Slavonskem, ki je bila okužena z ovčjimi kozami in uvažanja prašičev iz občine Krajna (stolično sodišče Miava) na Ogrskem, ki je bila okužena s svinjsko kugo in iz nje sosednjih občin, se ne dotika razveljavljanje prepovedi, ki je bila izdana proti imenovanim okrajem.

To se dodatno k razglasu z dne 9. januarja 1902., št. 556, oziroma k tukajšnjemu razglasu z dne 10. t. m., št. 761, daje na občno znanje.

Predstojajoče odredbe stopijo **takoj** v veljavnost.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 16. januarja 1902.

(240)

B. 85 de 1902.

Kundmachung.

Das Präsidium des k. k. Landesgerichtes in Laibach hat mit Note vom 15. December 1901, B. Präf. 2909/5/1, der k. k. Berghauptmannschaft in Klagenfurt anher mitgeteilt, daß die Stelle eines sachmännischen Valenrichters aus dem Kreise der Bergbaufundigen beim k. k. Landesgerichte in Laibach gemäß § 3 der Ministerial-Verordnung vom 1. Juni 1897, R. G. Bl. Nr. 128, zur Besetzung gelangen soll, nachdem der mit Justiz-Ministerial-Erlaß vom 25. Februar 1901, B. 2133, als solcher bestellte k. k. Oberbergcommissär, Herr Igor Cepulic, auf diese Stelle verzichtet hat.

Ueber Aufforderung der vorgenannten Berghauptmannschaft vom 7. Jänner l. J., B. 4236 de-1901, wird von dem gefertigten k. k. Revierbergamte in Gemäßheit des § 7 obiger Ministerial-Verordnung hiemit bekannt gemacht, daß die Wahl von zwei für die Stelle eines sachmännischen Valenrichters aus dem Kreise der Bergbaufundigen an Stelle des ausgeschiedenen k. k. Oberbergcommissärs, Herrn Igor Cepulic, vorzuschlagenden Personen unter einem auf Sonntag, den 9. Februar 1902, angeordnet wird.

Die von den stimmberechtigten Personen deren Verzeichnis bei dem gefertigten k. k. Revierbergamte zur Einsicht aufgelegt, auszufüllenden Stimmzettel sind längstens

bis 8. Februar 1902

dahin einzusenden. Erst nach Ablauf dieses Tages eingelangte Stimmzettel werden bei der Zählung nicht berücksichtigt.

K. k. Revierbergamt.

Laibach am 11. Jänner 1902.

Ein möbliertes

Monatzimmer

ist sogleich zu vermieten: **Slomšekgasse Nr. 14, II. Stock.** (171) 2—2

G. FLUX

Herrengasse Nr. 6

Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungsbureau (247)

sucht dringend: Zwei Cassierinnen; Verkäuferin für Gemischtwaren-Handlung; Herrschaftsköchin, 18 bis 20 fl. Lohn; Herrschaftsdienner für Görz; Wirtschafterin, 12 bis 15 fl. Lohn; Kinder-Stubenmädchen (zu 2 grösseren Kindern), sehr gute Stelle; Mädchen für alles, nach Ungarn; Kellnerin für Pola und Kroatien. — Bestens empfohlen wird: Tüchtiger Kutscher, vorzüglicher Fahrer (auch Viererzug) und Pferdepfleger, nuchtern, kann reiten (Cavallerist), mit mehrjährigen Zeugnissen und sehr guter Nachfrage.

Vabilo

na

VIII. redni občni zbor

okrajne posojilnice v Radečah

registrovane zadruge z neomejeno

koji se bode vršil

v nedeljo, dne 26. januarja

ob 3. uri popoldne

v prostorih posojilničnega hotela

„Narodni dom“

s sledečim dnevnim redom:

- 1.) Poročilo načelstva.
- 2.) Poročilo nadzorstva.
- 3.) Odobritev računa za leto 1901.
- 4.) Volitev načelstva.
- 5.) Volitev pregledovalcev računov.
- 6.) Sprememba pravil.
- 7.) Slučajnosti.

K obilni udeležbi vabi člane

(239)

odbor

Hausordnung für sämtliche Mietparteien.

Im Verlage des Hausbesitzer-Vereines in Laibach (Burgplatz Nr. 1) ist von halb 6 bis 7 Uhr abends eine genaue Hausordnung in Büchelform erhältlich, welche der Hausbesitzer einer jeden Partei gegen Empfangsbestätigung übergibt. Ein Exemplar sammt Empfangsbestätigung kostet 20 Heller, 12 Stück 2 Kronen.

(236) 3—2

Picitations-Kundmachung

wegen Hintangabe der an der Littauer Savebrücke pro 1902 auszuführenden Conservationsbauten.

Behufs Hintangabe der vorstehend angeführten auf 2700 K veranschlagten Arbeiten im Amtssocale des Baudepartements der k. k. Landesregierung im Landesregierungsgebäude Erjavecstraße, im II. Stode, eine Minuendo-Picitation am 25. Jänner 1902

beginnend um 9 Uhr vormittags, abgehalten werden.

Hiezu werden Unternehmungslustige mit dem Beisage eingeladen, daß jeder, der für oder als legal Bevollmächtigter für einen anderen licitieren will, vor dem Beginn der mündlichen Verhandlung ein Badium im Betrage von fünf Procent des Fiskalpreises von dem Objecte, für welches ein Anbot beabsichtigt wird, zu Händen der Picitationscommission zu erlegen oder den Erlag desselben bei irgendeiner hierländischen Staatscasse durch einen Legatschein zuweisen hat.

Es können auch schriftliche, nach Vorschrift des § 3 der allgemeinen Baubedingnisse gefasste, mit dem 5proc. Badium belegte und mit einer 1 K-Stempelmarke versehene Offerte eingereicht werden, welche jedoch vor Beginn der mündlichen Verhandlung bei dem genannten Baudepartement überreicht oder dorthin portofrei übersendet werden müssen.

Das diesfällige Bau-Elaborat sowie die allgemeinen und speciellen Baubedingnisse sind täglich bis zur Verhandlung in den gewöhnlichen Amtsstunden bei dem obgenannten Baudepartement eingesehen werden

Von der k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 16. Jänner 1902.